

# Paul Gerhardt-Seier

am 12. März 1907

im neuen Gemeindefaal der Kreuzparochie

an der Kreuzkirche 7.

## Orgelvorspiel.

(Aus: „Die güldne Sonne“.)

**Chor:** Lasset uns singen,  
Dem Schöpfer bringen  
Güter und Gaben;  
Was wir nur haben,  
Alles sei Gotte zum Opfer gesetzt.  
Die besten Güter sind unsre Gemüter;  
Danfbare Lieder sind Weihrauch und Widder,  
An welchen er sich am meisten ergötzt.

Abend und Morgen  
Sind seine Sorgen;  
Segnen und mehrten,  
Unglück verwehren,  
Sind seine Werke und Taten allein.  
Wenn wir uns legen, so ist er zugegen,  
Wenn wir aufstehen, so läßt er aufgehen  
Über uns seiner Barmherzigkeit Schein.

(Mel.: Ich dank dir, lieber Herre.)

**Gemeinde:** Ach, ich bin viel zu wenig,  
Zu rühmen seinen Ruhm;  
Der Herr allein ist König,  
Ich eine welcke Blum.  
Jedoch, weil ich gehöre  
Gen Zion in sein Zelt,  
Ist's billig, daß ich mehre  
Sein Lob vor aller Welt.

**Eingangsprüche.** Drei Bekenntnisse Paul Gerhardts.

**Gemeinde:** Sollt ich meinem Gott nicht singen?  
Sollt ich ihm nicht fröhlich sein?  
Denn ich seh in allen Dingen,  
Wie so gut er's mit mir mein.  
Ist doch nichts als lauter Lieben,  
Das sein treues Herze regt,  
Das ohn Ende hebt und trägt,  
Die in seinem Dienst sich üben.  
Alles Ding währt seine Zeit,  
Gottes Lieb in Ewigkeit.

Paul Gerhardt, der Sänger der evangelischen Glaubensgewißheit  
in allen Lagen des Lebens.

I. Im Glauben der Gnade Gottes durch  
Christum gewiß.

(Mel.: Valet, will ich dir geben.)

Gemeinde: Ist Gott für mich, so trete  
Gleich alles wider mich,  
So oft ich ruf und bete,  
Weicht alles hinter sich.  
Hab ich das Haupt zum Freunde  
Und bin geliebt bei Gott,  
Was kann mir tun der Feinde  
Und Widersacher Rott?

Chor: Nun weiß und glaub ich feste,  
Ich rühm's auch ohne Scheu,  
Daß Gott der Höchst' und Beste,  
Mein Freund und Vater sei,  
Und daß in allen Fällen  
Er mir zur Rechten steh  
Und dämpfe Sturm und Wellen  
Und was mir bringet Weh.

Gemeinde: Der Grund, da ich mich gründe,  
Ist Christus und sein Blut;  
Das machet, daß ich finde  
Das ewge wahre Gut.  
An mir und meinem Leben  
Ist nichts auf dieser Erd;  
Was Christus mir gegeben,  
Das ist der Liebe wert.

II. Im Glauben gewiß, dann auch fröhlich  
und dankbar.

(Mel.: Lobt Gott, ihr Christen.)

Gemeinde: Ich singe dir mit Herz und Mund,  
Herr, meines Lebens Lust;  
Ich sing und mach auf Erden kund,  
Was mir von dir bewußt.

Wohlauf, mein Herze, sing und spring  
Und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding  
Ist selbst und bleibt dein Gut.

III. Im Glauben gewiß, dann auch geduldig  
und gottergeben.

Chor: Arie, Komp. von Johann Sebastian Bach.  
Gib dich zufrieden und sei stille  
In dem Gotte deines Lebens,  
In ihm ruht aller Freuden Fülle,  
Ohn ihn mühst du dich vergebens.  
Er ist dein Quell und deine Sonne,  
Scheint täglich hell zu deiner Wonne.  
Gib dich zufrieden.

Wie dir's und andern oft ergehe,  
Ist ihm wahrlich nicht verborgen;  
Er sieht und kennet aus der Höhe  
Der betäubten Herzen Sorgen.  
Er zählt den Lauf der heißen Tränen  
Und faßt zu Hauf all unser Sehnen.  
Gib dich zufrieden.

Gemeinde: Warum sollt ich mich denn grämen?  
Hab ich doch Christum noch,  
Wer will mir den nehmen?  
Wer will mir den Himmel rauben,  
Den mir schon Gottes Sohn  
Beigelegt im Glauben.

Unverzagt und ohne Grauen  
Soll ein Christ, wo er ist,  
Stets sich lassen schauen.  
Wollt ihn auch der Tod aufreiben,  
Soll der Mut dennoch gut  
Und fein stille bleiben.

IV. Im Glauben gewiß, dann auch zum seligen  
Heimgang bereit.

Chor: Kann uns doch kein Tod nicht töten,  
Sondern reißt unsern Geist  
Aus viel tausend Nöten;  
Schließt das Tor der bittern Leiden  
Und macht Bahn, da man kann  
Gehn zur Himmelsfreuden.

Gemeinde: Wenn ich einmal soll scheiden,  
So scheid nicht von mir;  
Wenn ich den Tod soll leiden,  
So tritt du dann herfür.  
Wenn mir am allerbängsten  
Wird um das Herze sein,  
So reiß mich aus den Ängsten  
Kraft deiner Angst und Pein.

Erscheine mir zum Schilde,  
Zum Trost in meinem Tod,  
Und laß mich sehn dein Bilde  
In deiner Kreuzesnot.  
Da will ich nach dir blicken,  
Da will ich glaubensvoll  
Dich fest an mein Herz drücken.  
Wer so stirbt, der stirbt wohl.

### Ansprache.

(Aus: „Befehl du deine Wege“.)

**Gemeinde:** Wohl dir, du Kind der Treue!  
Du hast und trägst davon  
Mit Ruhm und Dankgeschreie  
Den Sieg, die Ehrenkron.  
Gott gibt dir selbst die Palmen  
In deine rechte Hand  
Und du singst Freudenpsalmen  
Dem, der dein Leid gewandt.

**Ausgangssprüche.** Drei Bekenntnisse über Paul Gerhardts Lieder.

- 1) von Prof. Wernsdorf unter Paul Gerhardts  
Bild in der Kirche zu Lübben.
- 2) von Julius Sturm.
- 3) von Paul Gerhardt selbst.

### Schlussgebet der Gemeinde:

(Mel.: Sollt ich meinem Gott nicht singen.)  
Weil denn weder Ziel noch Ende  
Sich in Gottes Liebe findet,  
Ei, so heb ich meine Hände  
Zu dir, Vater, als dein Kind;  
Bitte, wollst mir Gnade geben,  
Dich aus aller meiner Macht  
Zu umfassen Tag und Nacht  
Hier in meinem ganzen Leben,  
Bis ich dich nach dieser Zeit  
Lob und Lieb in Ewigkeit.